**Landtag Brandenburg** **7/143**
7. Wahlperiode

# Information
der Präsidentin

Mitglieder
des Landtages Brandenburg

im Hause

**Konferenz zur Zukunft Europas - Ergebnisbericht zum Dialog der Bürgerinnen und Bürger**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bezug nehmend auf die Information 7/140 freue ich mich, Ihnen anliegend den Bericht über den Dialog der Bürgerinnen und Bürger am 28. Oktober 2021 in Frankfurt (Oder) zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Ulrike Liedtke
Die Präsidentin

**Anlage**

Ausgegeben: 08.11.2021

# DIALOG

## der Bürgerinnen und Bürger am 28. Oktober 2021 in Frankfurt (Oder)

**BERICHT**

## BIBLIOGRAPHISCHE ANGABEN

Bericht über den Dialog der Bürgerinnen und Bürger
am 28.10.2021 in Frankfurt (Oder) im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas

Autorin
Dr. Mechthild Baumann

Bildnachweise. Titelbild von Free Fotos auf Pixabay; Fotos im Bericht von Konstantin Gastmann, Fotos aus Gruppendiskussionen von Dr. Mechthild Baumann und Dr. Weronika Priesmeyer-Tkocz

# INHALT


Die europaweite Konferenz zur Zukunft Europas ..... 5
Die Ergebnisse des Dialogs in Frankfurt (Oder) ..... 6
Thema 1: Europäischer Grüner Deal, Klimaschutz und Nachhaltigkeit ..... 7
Thema 2: Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen ..... 8
Überlegungen zur Durchführung des Dialogs ..... 10
Themenauswahl ..... 10
Veranstaltungsort ..... 10
Methode ..... 10
Vorbereitung des Dialogs ..... 12
Einladung der Bürgerinnen und Bürger ..... 12
Verbreitung der Einladungen ..... 12
Unterstützung und Motivation ..... 14
Anmeldung zum Dialog ..... 14
Teilnehmende Bürgerinnen und Bürger ..... 14
Erfassung persönlicher Daten ..... 15
Ablauf des Dialogs ..... 16
Programm ..... 16
Live-Übertragung ..... 20
Verdolmetschung ..... 20
Ablauf des Bürgerdialogs ..... 21
Ausblick ..... 25
Ergebnisse des Dialogs ..... 25
Diskussion des Themenkomplexes: Europäischer Grüner Deal ..... 25
Diskussion des Themenkomplexes: Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen ..... 27
Einordnung des Diskussionsprozesses ..... 28
Die Zufriedenheit der Teilnehmenden ..... 29
Zufriedenheit mit der Veranstaltung allgemein ..... 29
Zufriedenheit mit Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen des Bürgerdialogs ..... 30
Meinung zur EU-weiten Zukunftskonferenz ..... 30

Brandenburg und Polen:
grenzüberschreitende Zusammenarbeit
und Nachbarschaftspolitik

# Die europaweite Konferenz zur Zukunft Europas

Nach mehrjährigen Vorüberlegungen gaben das Europäische Parlament, der Rat der EU und die Europäische Kommission am 18.03.2021 den Startschuss für eine europaweite Konferenz zur Zukunft Europas, die am 09.05.2021 offiziell begann.

**Ziel der Konferenz** ist es, den Bürgerinnen und Bürgern der EU die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen und Forderungen an die zukünftige Entwicklung der Europäischen Union zu formulieren. Bei der Konferenz handelt es sich um einen EU-weiten und einheitlich strukturierten, politischen Meinungsbildungsprozess, der im Frühjahr 2021 begann und ein Jahr später abgeschlossen sein soll.

Bürgerinnen und Bürger können ihre Ideen, Wünsche und Forderungen auf zweierlei Weise einbringen. Zum einen steht ihnen für die Dauer des Konferenzprozesses eine **multilinguale Online-Plattform** zur Verfügung, auf der man Ideen selbst einbringen oder die Ideen anderer kommentieren kann.

Zum anderen gibt es dezentral organisierte **Diskussionsveranstaltungen** mit repräsentativ ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern in den Mitgliedstaaten. Zusätzlich gibt es eine Plenarversammlung, bei der Bürgerinnen und Bürger sowie Vertretende der EU-Organe miteinander die Empfehlungen dieser Diskussionsveranstaltungen ergebnisoffen diskutieren.

An der Konferenz soll möglichst ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung aus allen Gegenden der EU teilnehmen, wobei besonderes Augenmerk auf die junge Generation gelegt werden soll – schließlich geht es in erster Linie um ihre Zukunft.

Folgende **Themen** sollen prioritär während der Konferenz behandelt werden:

| | |
|---|---|
| Klimawandel und Umwelt | Digitaler Wandel |
| Gesundheit | Demokratie in Europa |
| Eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung | Migration |
| Die EU in der Welt | Bildung, Kultur, Jugend und Sport |
| Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit | Sonstige Themen |

Über einen **Feedback-Mechanismus** soll sichergestellt werden, dass die von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Ideen und Forderungen „zu konkreten Empfehlungen für EU-Maßnahmen führen“ sollen.

Mit Redaktionsschluss (01.11.2021) stand noch nicht fest, ob die Konferenz unter französischer Ratspräsidentschaft im Mai 2022 beendet oder bis in den Herbst 2022 verlängert wird.

# Die Ergebnisse des Dialogs in Frankfurt (Oder)

Am 28.10.2021 fand ein Dialog von Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas in Frankfurt (Oder) statt. Dieser wurde vom Landtag Brandenburg und dem Ministerium der Finanzen und für Europa des Landes Brandenburg gemeinsam initiiert. An ihm nahmen 54 Personen teil.

Hier werden zunächst die Ergebnisse dieses Dialogs dargestellt. Basierend auf den formellen Anforderungen der Zukunftskonferenz gibt der Bericht im Folgenden Auskunft über Planung, Methode und Verlauf der Veranstaltung sowie die Bewertung durch die Teilnehmenden.

Während der Dialogveranstaltung formulierten die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger folgende Ideen und Forderungen zu zwei Oberthemen, wobei die Bürgerinnen und Bürger jederzeit weitere Themen in die Diskussion einbringen konnten.

Die Teilnehmenden erheben sich, während das Genius Quartett die Europahymne „Ode an die Freude“ spielt.

## Thema 1: Europäischer Grüner Deal, Klimaschutz und Nachhaltigkeit

### Unterthema MOBILITÄT

- Globale Lieferketten und Transportwegen sollten „grün“ gestaltet werden.
- Schienennetzwerke sollen weiter ausgebaut und subventioniert werden.
- Alle Bürgerinnen und Bürger sollten Anspruch auf ein kostenloses Interrail-Ticket haben.
- Die Ladestruktur für Elektrofahrzeuge sollte sich aus grüner Energie speisen, weiter ausgebaut und standardisiert werden.

### Unterthema RESSOURCEN

- Herstellende sollten europaweit dazu verpflichtet werden, ihre Produkte (wie z. B. Elektrogeräte) zurückzunehmen.
- Gleichzeitig sollte das Pfandsystem auf diese Produkte ausgeweitet werden.
- Europaweit sollten öffentliche Institutionen mehr Bildung zum Ressourcenverbrauch und zur Ressourcenschonung anbieten.
- Grundsätzlich sollte eine Umstellung auf nachhaltige Produktion und Ressourcennutzung in Europa erfolgen.

### Unterthema BILDUNG

- Es sollte ein Europäisches Netzwerk für Schulen in Form einer EU-Institution geschaffen werden.
- Dieses Netzwerk sollte Empfehlungen für Umweltschutz und Politischer Bildung als Fach an allen Schulen erstellen.
- Grundsätzlich sollte die Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer zu Umwelt- und EU-Themen verbessert werden.
- Es sollten mehr grenzüberschreitende (Umwelt-) Projekte angestoßen und koordiniert werden.
- Die Beratung von Schulen zur Finanzierung und Umsetzung von Projekten sollte ausgedehnt werden.
- Es sollte ein Recht auf Auslandsaufenthalt für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt werden.
- Ein Europäischer Jugendumwelt-Wettbewerb würde zur Bewusstseinsbildung im Umweltbereich beitragen.

### Unterthema ENERGIE

- Kleine und Mittelständische Unternehmen (KMU) sollten mehr begleitende Unterstützung und Beratung durch die EU bekommen.
- Die Erlöse eines Zertifikatehandels könnten in einen Fonds eingezahlt werden, mit dem die hohen Energiepreise abgefedert werden.
- Europäische Bürgerinnen und Bürger sollten bereit sein, ihr Konsumverhalten zu ändern.
- Vor- und Nachteile zu Windenergie und Atomenergie sollten technologieoffen diskutiert werden.

## Thema 2: Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen

### Unterthema BILDUNG ZU INTERKULTURELLER KOMPETENZ

- Internationale Jugendaustausche sollten fest im Lehrplan verankert werden.
- Politische Bildung an Schulen sollte ausgebaut werden.
- Die Klassengröße an Schulen sollte deutlich verkleinert werden.
- Schulische und berufliche Qualifikationen sollten europaweit besser und leichter anerkannt werden.
- Die Sozialsysteme, etwa die Gesundheitsversorgung über Krankenkassen, sollte europaweit angeglichen werden.

### Unterthema KOMMUNIKATION IN UND ZU EUROPA

- Europa sollte den Menschen nähergebracht und vorhandene Initiativen und Aktivitäten vor Ort sichtbarer gemacht werden.
- Es sollte mehr zielgruppenspezifische und kreative Öffentlichkeitsarbeit für die EU gemacht werden.
- Es sollte mehr darüber diskutiert werden, was Brandenburg von Europa hat.
- Berlin und Brandenburg sollen gemeinsam mit Polen zusammenarbeiten.
- Es sollte mehr, einfaches, attraktives und kreatives Infomaterial für die Europawoche entwickelt werden.
- Mehr zielgruppenadäquates Informationsmaterial über die EU für Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen und die Erwachsenenbildung wird benötigt.
- Alle EU-geförderten Projekte sollten auf einer Karte visualisiert werden.
- Das EU-Parlament sollte das Recht bekommen, Rechtsetzungsprozesse zu initiieren.

**Unterthema VERKEHR**

- Die EU-Mitgliedstaaten sollten eine gemeinsame Verkehrsstrategie entwickeln.
- Die politische Planung in der EU sollte darauf ausgerichtet sein, Verkehr grundsätzlich zu vermeiden.
- Wasserwege und Binnenschiffverkehr sollten für den Transport weiter ausgebaut werden.
- Es sollten mehr Brücken (z. B. über Flüsse) gebaut werden, um die grenzüberschreitende Mobilität zu erleichtern.

# Überlegungen zur Durchführung des Dialogs

## Themenauswahl

Bei der Wahl der Themen folgten die Veranstalter den Vorgaben der Geschäftsordnung der Konferenz und wählten Themen „die in den Zuständigkeitsbereich der Europäischen Union fallen oder in denen das Handeln der Europäischen Union für die europäischen Bürgerinnen und Bürger von Nutzen wäre“.

Dazu gehören: „*Aufbau eines gesunden Kontinents, Bekämpfung des Klimawandels und Bewältigung der ökologischen Herausforderungen, eine Wirtschaft im Dienste der Menschen, soziale Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität zwischen den Generationen, der digitale Wandel Europas, europäische Rechte und Werte einschließlich Rechtsstaatlichkeit, Herausforderungen im Bereich Migration, Sicherheit, die Rolle der EU in der Welt, die demokratischen Grundlagen der Union und die Stärkung der demokratischen Prozesse der Europäischen Union*.“ (Art. 2 Geschäftsordnung).

Für den Dialog wurden zwei Themenkomplexe ausgewählt: Europäischer Grüner Deal, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen.

## Veranstaltungsort

Basierend auf den Überlegungen zur Auswahl der Themen wurde Frankfurt (Oder) als Veranstaltungsort gewählt. Die Doppelstadt symbolisiert das Überwinden von Grenzen und den Willen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in einem vereinten Europa.

## Methode

Die Planung des Konzepts wurde von den drei Leitprinzipien der Konferenz bestimmt: Inklusivität, Offenheit und Transparenz. Gleichzeitig sollte das Forum so gestaltet sein, dass es Bürgerinnen und Bürgern genügend Raum und Zeit bietet, Ideen zu entwickeln, zu diskutieren und konkrete Forderungen zu formulieren.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ziele der Dialogveranstaltung und die zu ihrer Erreichung gewählten Formate und Ansätze.

| **Ziel** | **Format** |
|---|---|
| Teilnehmende auf das Thema einstimmen und motivieren | Impulsvortrag durch erfahrene/n Redner/in |
| Unterschiedliche Facetten, Pro und Contra eines Themas beleuchten | Podiumsdiskussion mit unterschiedlichen Teilnehmenden und Positionen |
| Kreativität, Kontroversität und Meinungsbildung fördern | World-Café: Diskussionen in Kleingruppen zu selbst gewählten Teilaspekten, unterstützt durch Experten und Moderatorinnen |
| Perspektivwechsel fördern | Plenardiskussion mit allen Bürgerinnen, Bürgern und politischen Vertreterinnen und Vertretern |
| Inspiration und Kontemplation | musikalische Einlagen |
| Angenehme Gesprächsatmosphäre | helle, freundliche Räumlichkeiten |

# Vorbereitung des Dialogs

## Einladung der Bürgerinnen und Bürger

Aufgrund der Hygieneanforderungen im Rahmen der Covid-19-Prävention konnten am Veranstaltungsort max. 60 Bürgerinnen und Bürger an den Diskussionen teilnehmen.

Sie wurden in Anlehnung an die drei Prinzipien der Zukunftskonferenz informiert und eingeladen: Die Planung der Informations- und Verbreitungsmaßnahmen richteten die Veranstalter an dem Ziel aus, eine möglichst repräsentative Zusammensetzung der Teilnehmenden zu erreichen. Dazu flossen Überlegungen zu Milieus[1], Bevölkerungsgruppen und Sozialdaten in die Vorbereitung ein: Wie stellt man sicher, möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu erreichen? Und über welche Medien werden sie am besten erreicht?

## Verbreitung der Einladungen

Der Landtag und das Ministerium der Finanzen und für Europa erstellten mehrere Informationsbroschüren in Form von Themenpapieren, die über verschiedene Kanäle verbreitet wurden. Darüber hinaus gibt es eine Website, auf der alle Informationen zur Konferenz zur Zukunft Europas in Brandenburg veröffentlicht wurden.

Es wurden gezielt unterschiedliche Informationskanäle gewählt, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu erreichen:

| **Medium** | **Aktivität** |
|---|---|
| Soziale Medien | Facebook-Seiten des Ministeriums<br>Instagram- und Twitter-Konten des Landtags |
| E-Mail-Verteiler | Die Werbung erfolgte über diverse Verteiler, wie z. B. interministerielle Arbeitsgruppen der Landesregierung, Landkreistag, Städte- und Gemeindebund, Euroregionen, Nichtregierungsorganisationen, Vereine, Bildungsträger, Verwaltungen, Universitäten, Landkreise, Museen, allgemeiner Wirtschaftsverband, Studentenvertretungen (AStA und EL§A), Feuerwehr, Sparkasse, Sportbund Frankfurt (Oder), Sportclub Frankfurt (Oder), Stadtwerke Frankfurt Oder |
| Lokale Medien | Es wurden mehrere Anzeigen in der Märkischen Oderzeitung – Tagesblatt und Wochenblatt – geschaltet.<br>rbb – Standort Frankfurt (Oder) - Radiointerview des stv. Pressesprechers des Europaministeriums mit dem Radiosender „Antenne Brandenburg“ und Berichterstattung im Nachgang zur Veranstaltung |

[1] https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland

| | |
|---|---|
| Internet | https://www.landtag.brandenburg.de/de/parlament/europa/konferenz_zur_zukunft_europas/veranstaltung_(europa)/1006763<br><br>sowie<br><br>https://mdfe.brandenburg.de/mdfe/de/europa/zukunftskonferenz/ |
| Verwaltung | Ressorts der Landesregierung, Stadtverwaltung Frankfurt (Oder), Landkreise haben den Veranstaltungsflyer und weitere Informationen zur Zukunftskonferenz über deren Netzwerke und E-Mail-Verteiler weitergeleitet. |
| Kommunale und städtische Einrich-tungen | Vor Ort in Frankfurt (Oder) wurden umfänglich Flyer verteilt und an zahlreiche Einrichtungen versandt, u. a.:<br>• Arbeiterwohlfahrt,<br>• Gedenk- und Dokumentationsstätte Frankfurt (Oder),<br>• Kino CineStar,<br>• Klinikum/Krankenhaus,<br>• MehrGenerationenHaus MIKADO,<br>• Musikschule,<br>• Stadt- und Regionalbibliothek,<br>• Buchhandlung „Ulrich von Hutten“,<br>• Volkshochschule |
| Universi-täten | Mit der Europa-Universität Viadrina gab es eine umfassende Kooperation – mehrfach wurde die Veranstaltung über die Social Media-Kanäle und E-Mail-Verteiler der Universität beworben. |
| Kultur-zentren und Museen | Kulturellen Einrichtungen haben den Veranstaltungsflyer im Eingangsbereich für den Publikumsverkehr ausgelegt.<br>• Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst<br>• Museum Viadrina<br>• Bolfrashaus<br>• Kleist Forum<br>• Kleist-Museum |
| Schulen | • Albert-Schweitzer-Gymnasium - Eisenhüttenstadt<br>• Berthold-Brecht-Gymnasium - Bad Freienwalde<br>• Oberschule „Berthold-Brecht“ – Seelow<br>• Carl-Friedrich-Gauß Gymnasium – Frankfurt (Oder)<br>• Karl-Liebknecht-Gymnasium, Europaschule – Frankfurt (Oder)<br>• Evangelisches Johanniter-Gymnasium - Wriezen<br>• Gesamtschule 3 mit gymnasialer Oberstufe – Eisenhüttenstadt<br>• Gesamtschule Petershagen – Petershagen<br>• Theodor-Fontane-Gymnasium – Strausberg<br>• Katholisches Schulzentrum Bernhardinum - Fürstenwalde<br>• Oberschule „Heinrich von Kleist“ – Frankfurt (Oder)<br>• Oberschule „Ulrich von Hutten“ – Frankfurt (Oder)<br>• Oberstufenzentrum Konrad Wachsmann – Frankfurt (Oder)<br>• Rouanet-Gymnasium – Beeskow<br>• Geschwister Scholl Gymnasium – Fürstenwalde<br>• Sportschule Frankfurt (Oder) – Frankfurt (Oder)<br>• Freies Gymnasium im Stift Neuzelle – Neuzelle<br>• Freie Waldorfschule – Frankfurt (Oder) |

## Unterstützung und Motivation

Den Teilnehmenden des Dialogs wurde zu Beginn der Veranstaltung eine Infotasche übergeben. Sie umfasste:

- Schreibutensilien,
- der Veranstaltungsflyer,
- ein Überblick über die biografischen Daten der Repräsentantinnen und Repräsentanten und Podiumsteilnehmenden,
- Übersicht zu Beteiligungsmöglichkeiten bei der Konferenz zur Zukunft Europas
- Themenpapiere zum „Green Deal“ und zum „Leben im Grenzraum“,
- Basisinformation zu den Themen Klimawandel und Umwelt
- die „Strategie des Landes Brandenburg für die nachbarschaftliche Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Verflechtungsraum (Nachbarschaftsstrategie)“,
- eine Broschüre über grenzüberschreitende INTERREG-Projekte.

## Anmeldung zum Dialog

Die **Anmeldung** konnte sowohl über ein Internetformular als auch schriftlich über einen Anmeldebogen, der Bestandteil der ausgedruckten Informationsbroschüre (Flyer) war, per E-Mail und telefonisch erfolgen.

Die Veranstaltung wurde fernerhin auf der EU-weiten Plattform zur Zukunftskonferenz veröffentlicht, um eine größtmögliche Reichweite und Publizität zu erreichen. Die Veranstaltung ist unter den beiden Links

https://futureu.europa.eu/processes/GreenDeal/f/2/meetings/54323

und

https://futureu.europa.eu/processes/OtherIdeas/f/7/meetings/57454?locale=de

abrufbar.

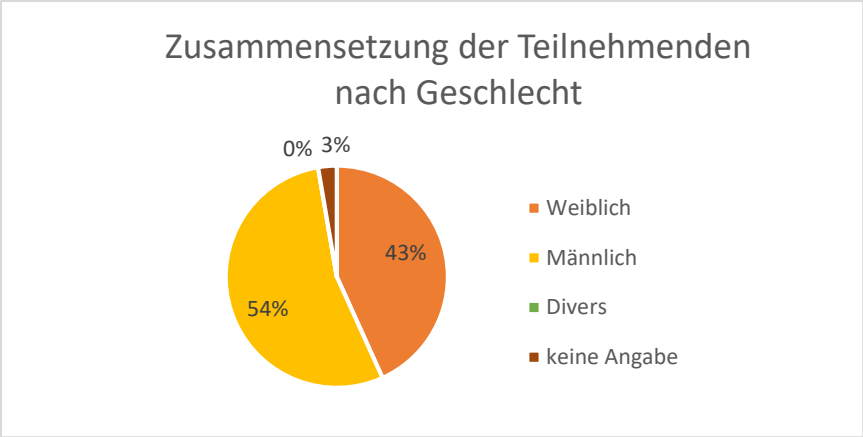
## Teilnehmende Bürgerinnen und Bürger

An der Konferenz nahmen 54 Bürgerinnen und Bürger teil. Für den Fall, dass sich mehr Personen angemeldet hätten als Plätze unter Einhaltung der Hygienebestimmungen zur Verfügung standen, war folgender Auswahlprozess vorgesehen: Bildung einer Grundgesamtheit aller eingegangenen Anmeldungen und Bildung von Schichtungen (Stratifizierung) wie Alter, Geschlecht, beruflicher Hintergrund, Herkunft/Wohnort etc. Anschließend wäre eine Zufallsauswahl innerhalb jeder Schichtung vorgenommen worden. Damit wäre eine repräsentative Auswahl sichergestellt.

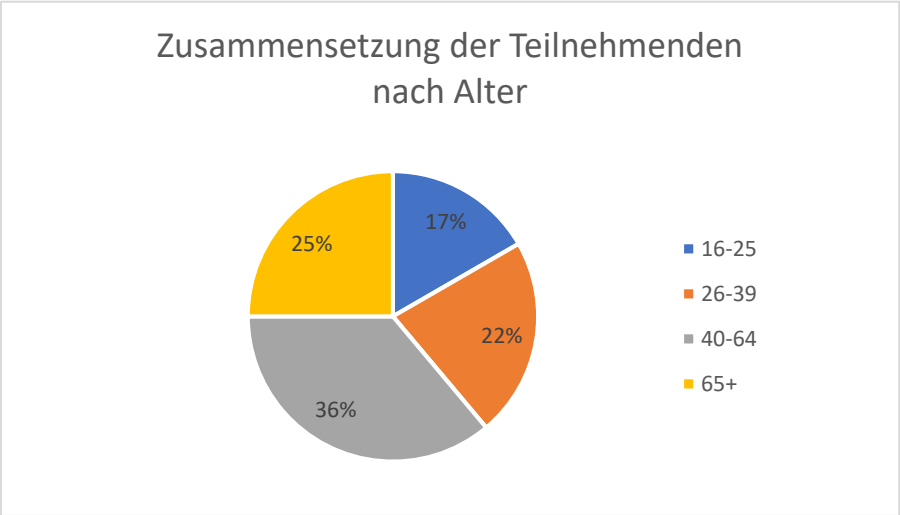
Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Frankfurt (Oder), andere kamen aus verschiedenen Landesteilen wie den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Dahme-Spree, Oberhavel und Märkisch-Oderland.

**Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die 37 Feedback-Bögen, die teilnehmende Bürgerinnen und Bürger am Ende der Veranstaltung einreichten.**

Von den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern[2] waren etwas mehr als die Hälfte (54 %) männlichen und 43 % waren weiblichen Geschlechts.




Die Alterszusammensetzung zeigt eine recht gleichmäßige Verteilung der Teilnehmenden auf die unterschiedlichen Kohorten. Das Ziel, besonders viele junge Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen, konnte angemessen erreicht werden. Hervorzuheben ist, dass sich sowohl Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer als auch Studierende zur Veranstaltung angemeldet haben. Die Veranstalter haben dabei auf die Einhaltung der Regelungen des Jugendschutzes geachtet.




## Erfassung persönlicher Daten

Die Anmeldedaten der Bürgerinnen und Bürger wurden unter Berücksichtigung geltender Datenschutzregelungen (DSGVO) erfasst und werden nach Ablauf der für eine infektionsschutzbedingte Kontaktnachverfolgung Fristen wieder vernichtet.

[2] Die Auswertung bezieht sich auf die 37 Personen, die einen Feedbackbogen ausgefüllt haben.

# Ablauf des Dialogs

## Programm

15:30 **Europahymne**
- Genius Quartett des Brandenburgischen Staatsorchesters

15:35 **Eröffnung**
- Prof. Dr. Ulrike Liedtke, Präsidentin des Landtages
- Jobst-Hinrich Ubbelohde, Staatssekretär für Europa und Beauftragter für Brandenburgisch-Polnische Beziehungen des Landes Brandenburg in Vertretung von Katrin Lange, Ministerin der Finanzen und für Europa

Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Jobst-Hinrich Ubbelohde

15:45 **Begrüßung**
- Dr. Mechthild Baumann, Moderatorin

15:50 **Grußwort**
- Milena Manns, Beigeordnete der Stadt Frankfurt (Oder) in Vertretung des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt (Oder), René Wilke

Milena Manns

Dr. Mechthild Baumann

16:00 **Musikalischer Beitrag:**
Stanislaw Moniuszko: Streichquartett Nr. 1 d-moll
- Genius Quartett, Brandenburgisches Staatsorchester

16:10 **Impulsvortrag zur Zukunft Europas**

- Karl-Heinz Lambertz, Präsident des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens sowie Präsident a.D. und Mitglied des Ausschusses der Regionen

Genius Quartett

Karl-Heinz Lambertz

16:30 **Podiumsgespräch zu brandenburgischen Anliegen und Ideen zur Konferenz zur Zukunft Europas**

- Barbara Richstein, Vizepräsidentin des Landtags und stellv. Mitglied des Ausschusses der Regionen
- Jobst-Hinrich Ubbelohde, Staatssekretär für Europa und Mitglied des Ausschusses der Regionen
- Karl-Heinz Lambertz, Präsident des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens sowie Präsident a.D. und Mitglied des Ausschusses der Regionen
- Helmut Scholz, MdEP und Mitglied des Executive Board der Zukunftskonferenz

Teilnehmende an der Podiumsdiskussion

17:10 Pause

17:30 **Dialog der Bürgerinnen und Bürger**

**Thema 1: Europäischer Grüner Deal, Klimaschutz und Nachhaltigkeit**

- Input: Prof. Dr. Reimund Schwarze, Europa Universität Viadrina
- Moderation: Dr. Mechthild Baumann

Bürgerinnen und Bürger diskutieren den Green Deal und formulieren Anregungen und Forderungen.

**Thema 2: Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen**

- Input: Toralf Schiwietz, Geschäftsführer der Euroregion Pro Europa Viadrina
- Moderation: Dr. Weronika Priesmeyer-Tkocz

Bürgerinnen und Bürger diskutieren die Herausforderungen und Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und formulieren Anregungen.

**19:15 Pause**

## 19:30 Präsentation der Ergebnisse im Austausch mit den Podiumsgästen

## 20:15 Kultureller Ausklang

- Jazz-Trio „Monkfish“

## 21:00 Ende der Veranstaltung

Gesamtmoderation: Dr. Mechthild Baumann

## Live-Übertragung

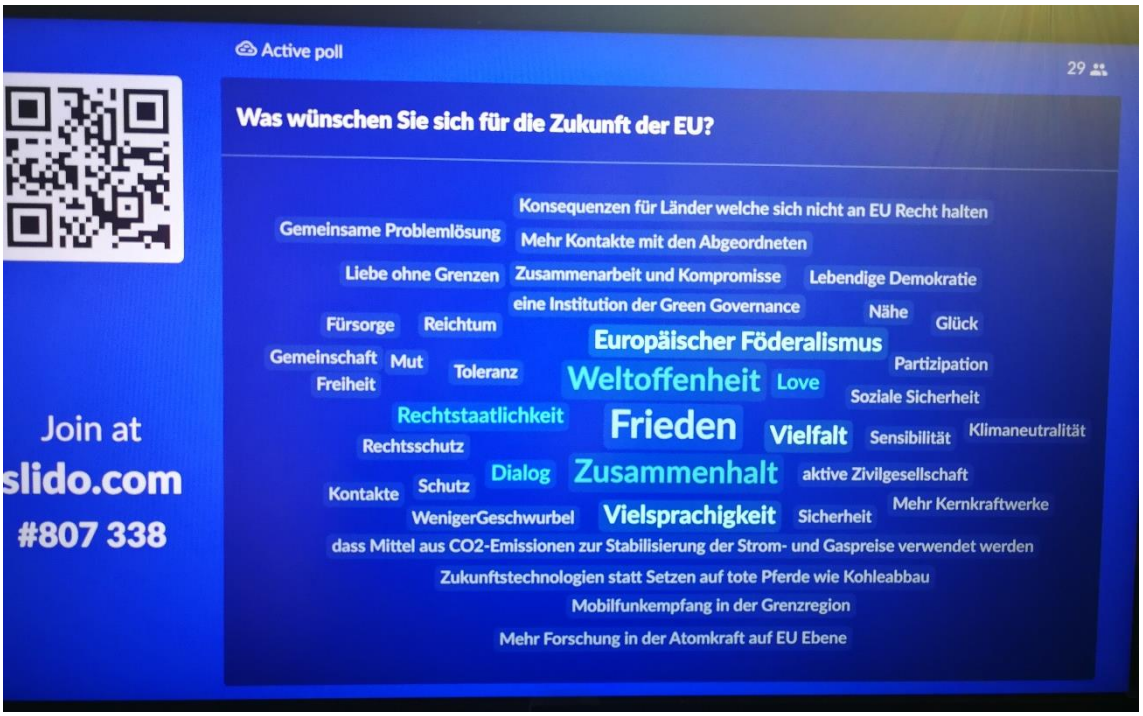
Brandenburg ist ein Flächenland. Um auch Bürgerinnern und Bürgern aus weiter entfernten Regionen des Bundeslandes die Teilnahme zu ermöglichen, wurde ein Livestream eingerichtet, der auf der Webseite des Landtags abgerufen werden konnte.

## Verdolmetschung

Aus den Anmeldungen ging hervor, dass sich auch polnische Bürgerinnen und Bürger für den Bürgerdialog angemeldet haben. Um ihnen eine aktive Partizipation zu ermöglichen, wurde die gesamte Veranstaltung von Anbeginn an simultan verdolmetscht.

## Digitale Beteiligung

Um die Bürgerinnen und Bürger von Anfang zur Beteiligung anzuregen, wurde eine Anwendung freigeschaltet, mittels derer die Teilnehmenden ihre Anliegen und Fragen über ihr Mobiltelefon eingeben konnten. Diese wurden in Echtzeit über einen Beamer auf die große Leinwand hinter der Bühne projiziert. Die Möglichkeit, Kommentare anonym und für alle sichtbar abzugeben, wurde von vielen Anwesenden rege genutzt. Die meisten nutzten diese Gelegenheit, ihre Wünsche an die Rolle der EU in der Zukunft zu formulieren.



Projektion der Wünsche der Teilnehmenden

## Ablauf des Bürgerdialogs

Nach der Podiumsdiskussion entschieden sich die Anwesenden für die Teilnahme an einer der beiden Gruppendiskussionen. An der Diskussion zum Thema 1 (Grüner Deal) nahmen 31 Personen teil, an der Diskussion zum Thema 2 (Nachbarschaftspolitik) 16 Personen.

| Thema **Europäischer Grüner Deal, Klimaschutz und Nachhaltigkeit**<br>(Konferenzraum 4c) | Thema **Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen**<br>(Konferenzraum 2) |
|---|---|
| Teilnehmende: 31 | Teilnehmende: 16 |
| Themenexperte: Prof. Dr. Reimund Schwarze, Europa Universität Viadrina | Themenexperte: Toralf Schiwietz, Euroregion Pro Europa Viadrina |
| Moderatorin: Dr. Mechthild Baumann | Moderatorin: Dr. Weronika Priesmeyer-Tkocz |

Beide Diskussionen folgten demselben Ablauf und methodischen Ansatz: Die Moderatorin begrüßte die Teilnehmenden und stellte den Themenexperten vor. Alle Anwesenden einigten sich auf ein **gemeinsames Vorgehen**. Dies war eine wichtige Voraussetzung für eine sachliche und lösungsorientierte Diskussion in einer wertschätzenden Atmosphäre.

Der Themenexperte gab in fünf Minuten einen **groben Abriss über die allgemeinen Herausforderungen des Themas** und zeigte thematische Verknüpfungen auf (z.B. Zusammenhang zwischen Strukturwandel und Green Deal).

Anschließend leitete die jeweilige Moderatorin ein „**Brainstorming**“ ein. Alle Teilnehmenden waren aufgerufen, Themenaspekte, Fragen und Sorgen zu benennen, die ihnen zu diesem Thema wichtig waren.

Teilnehmende der Gruppe „Grüner Deal“

Die Beteiligung an diesem Brainstorming war sehr rege. Viele Einzelaspekte wurden aufgenommen, auf Moderationskarten notiert und an eine Stellwand gepinnt. Anschließend clusterte die Moderatorin unter Mitwirkung des Experten und der Teilnehmenden die Aspekte in verschiedene Themenbereiche.

Ideen, Vorschläge und Forderungen

Moderatorin Priesmeyer-Tkocz

Zu jedem Themenbereich fand sich anschließend eine Gruppe zusammen, die das Thema diskutierte, d. h. es gab **insgesamt sieben Gruppen**, die unterschiedliche Aspekte der beiden Oberthemen diskutierte.

Thementisch Grüner Deal und KMU

Thementisch Bildung, Klima und Umwelt

Die Diskussion verlief **ergebnisoffen**, so dass alle Teilnehmenden ihre Anliegen einbringen konnten. Der Experte ging von Tisch zu Tisch und stand für fachliche Rückfragen zur Verfügung. Die Diskussionen waren durchgängig durch einen respektvollen Umgang der Teilnehmenden miteinander geprägt, auch wenn kontroverse Themen debattiert wurden.

Teilnehmende Gruppe Nachbarschaftspolitik

Teilnehmende Gruppe Grüner Deal

Die einzelnen Gruppen formulierten schließlich konkrete **Forderungen oder Ideen**, die sie auf Moderationskarten notierten. Am Ende dieser Diskussionsphase stellte jeweils eine Sprecherin oder ein Sprecher der Themenbereiche die Ergebnisse der Diskussion den anderen vor. Diese Berichterstattenden klärten sich zudem bereit, die Ergebnisse auch im Plenum vorzustellen.

Teilnehmerin formuliert Forderungen

Gruppensprecher präsentiert Ergebnisse

Nach einer Pause fanden sich alle Teilnehmenden wieder im großen Foyer des Kleist Forums ein. Die **Berichterstatterinnen und Berichterstatter** der Themenbereiche wurden von der Moderatorin auf die Bühne gebeten und stellten ihre einzelnen Ideen und Forderungen vor.

Bürgerinnen und Bürger präsentieren ihre Forderungen

Die **politischen Vertreterinnen und Vertreter** bedankten sich für die Fülle der äußerst konstruktiven Anregungen, Ideen und Forderungen der Bürgerinnen und Bürger. Helmut Scholz, MdEP (Mitglied des Exekutivausschusses der Zukunftskonferenz) und Karl-Heinz Lambertz (Mitglied der Plenarversammlung der Zukunftskonferenz) sagten zu, die Ideen in den weiteren Diskussionsprozess einzubringen. In diesem Zusammenhang forderte Helmut Scholz die Anwesenden auf, ihre Ideen zusätzlich auf der Internetplattform einzutragen, um ihren Forderungen mehr Gewicht zu verleihen.

### Ausblick

Die Ergebnisse des Dialogs in Frankfurt (Oder) werden dem Ausschuss für Europaangelegenheiten und Entwicklungspolitik am 11. November 2021 vorgestellt. Zudem wird der Bericht zur Veranstaltung veröffentlicht, allen Abgeordneten des Landtags zur Kenntnis gegeben und auf der Konferenzplattform eingestellt. Soweit sich aus der Veranstaltung eine parlamentarische Befassung ergibt, werden die entsprechenden, öffentlich zugänglichen Dokumente (z.B. Sitzungsprotokolle) ebenfalls auf der Konferenzplattform eingestellt und in geeigneter Form an die Konferenz bzw. die brandenburgischen Mitglieder übermittelt.

## Ergebnisse des Dialogs

Rund zwei Drittel der Teilnehmenden entschieden sich für die Teilnahme an der Diskussion zum Green Deal, ein Drittel interessierte sich für die Nachbarschaftspolitik. Obgleich sich die Themen inhaltlich deutlich unterschieden, konnte festgestellt werden, dass die Bürgerinnen und Bürger in beiden Foren themenübergreifende Forderungen aufstellten bzw. Ideen formulierten.

### Diskussion des Themenkomplexes: Europäischer Grüner Deal

Aus dem komplexen Thema 1 **Europäischer Grüner Deal, Klimaschutz und Nachhaltigkeit** wählten die Teilnehmenden vier Bereiche, die sie besonders interessierten:

1. Mobilität
2. Ressourcen
3. Bildung
4. Energie

**1. MOBILITÄT** Die Diskussion um Mobilität war geprägt von der Idee, Transport und Verkehr nachhaltiger zu gestalten. Insbesondere an der deutsch-polnischen Grenze stauen sich tagtäglich LKWs über viele Kilometer und verdeutlichen die Problematik. Deswegen schlugen mehrere Teilnehmende vor, den intermodalen Verkehr, insbesondere unter Berücksichtigung der Wasserstraßen und des Schienenverkehrs, stärker auszubauen. Weniger unter ökologischen Gesichtspunkten denn unter identitätsstiftenden wurde in diesem Zusammenhang vorgeschlagen, allen EU-Bürgerinnen und -Bürgern Anspruch auf einen kostenlosen Zugfahrschein zu gewähren, mit dem sie Europa im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“ könnten.

**2. RESSOURCEN** Der sorgsame Umgang mit Ressourcen wurde in dieser Gruppe unter verschiedenen Blickwinkeln der Kreislaufwirtschaft diskutiert. Man war sich schnell einig, dass es zunächst darum gehen müsse, möglichst wenig Ressourcen zu verbrauchen. Darauf aufbauend sollten die Anreize erhöht werden, gebrauchte Produkte wiederzuverwenden. Hierzu sollte das für Flaschen bewährte Pfandsystem auch auf

andere ressourcenstarke Produkte wie etwa Mobiltelefone und Elektrogeräte ausgeweitet werden.

**3. BILDUNG** Das Thema Bildung wurde in dieser Gruppe sowohl unter dem Aspekt der Umweltbildung als auch dem der Europabildung diskutiert. Schnell wurde die Idee geboren, existierende Schulnetzwerke auch für den Bereich Umwelt und Klima zu nutzen. Hier könnten Wissen und Erfahrungen EU-weit ausgetauscht und Empfehlungen für Umweltbildung formuliert werden. Innerhalb kürzester Zeit erarbeitete diese Gruppe eine Art „Masterplan" für solch ein Netzwerk, das auch Lehrerinnen und Lehrer fortbildet, zur Finanzierung von Umweltprojekten beraten und selbst grenzüberschreitende Umweltprojekte umsetzen sollte. Schülerinnen und Schüler sollten durch Wettbewerbe und Auslandsaufenthalte Anreize erhalten, sich mit den Themen Umwelt und Klima im europäischen Kontext auseinander zu setzen.

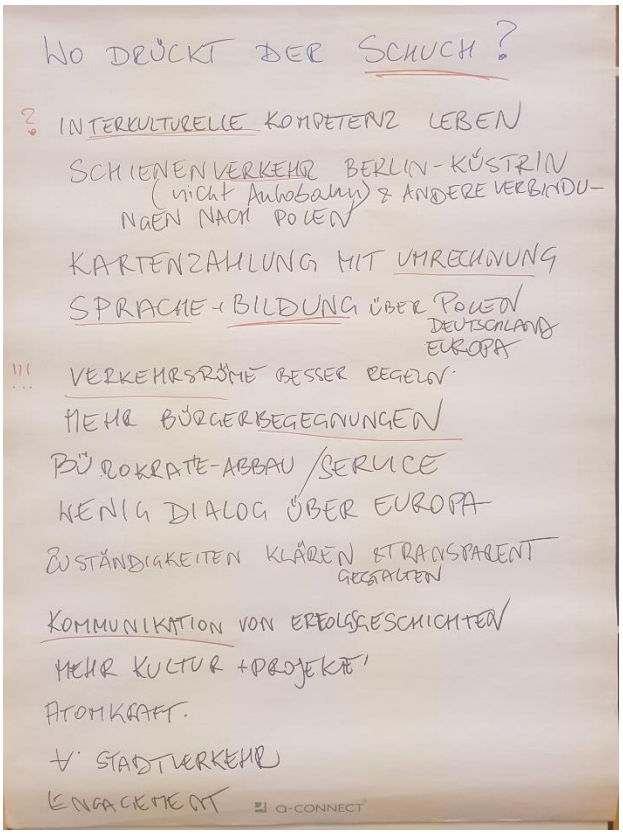
**4. ENERGIE** Das Thema Energie wurde sehr kontrovers diskutiert. Es gab Teilnehmende, die sich dafür einsetzten, Atomenergie als nachhaltige Energie anzuerkennen und andere, die dem vehement widersprachen. Hier konnte kein Konsens gefunden werden. Analog zur englischen Formulierung „We agree to disagree", einigte man sich darauf, diese Konfliktlinie nicht weiter zu vertiefen. Stattdessen konzentrierte sich die Gruppe auf konkrete Vorschläge, die insbesondere Schülerinnen und Schüler aus Polen und Deutschland einbrachten: Es solle über Zertifikatehandel ein Fonds aufgebaut werden, mit dem die steigenden Energiepreise abgefedert werden können. Gleichzeitig stellten sie fest, dass das derzeitige Konsumverhalten in diesem extensiven Maße nicht weiter betrieben werden könne. Schließlich wurde der Wunsch geäußert, auch Unternehmen bei der Umstrukturierung auf nachhaltige Produktion stärker als bisher beratend und fördernd zur Seite zu stehen.

## Diskussion des Themenkomplexes: Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen

Aus dem Themenfeld **Nachbarschaftspolitik Brandenburg und Polen** wurden drei Gesichtspunkte diskutiert:

1. Europa kommunizieren und sich zu eigen machen
2. interkulturelle Kompetenz, Bildung
3. Verkehr, Mobilität und Vernetzung

**1. Europa kommunizieren und sich zu eigen machen** In diesem“ wiesen die Teilnehmenden darauf hin, dass sie Europa zwar tagtäglich in allen Bereichen ihres Lebens wahrnehmen, die positiven Aspekte der europäischen Integration jedoch zu wenig oder zu unverständlich kommuniziert werden. Der intransparente Kompetenzdschungel zwischen Europa-Bund-Land (Wer ist wofür zuständig?) trage ebenfalls nicht zur positiven Wahrnehmung bei. Es fehle an attraktiven, zielgruppenspezifischen Angeboten für Menschen in jedem Alter, sowohl in gedruckter/digitaler Form als auch als Begegnung vor Ort. Auch die komplizierte Sprache, Umrechnungsnachteile bei verschiedenen Währungen und die Bürokratisierung der Förderungsmöglichkeiten stellte sich als Herausforderung dar. Eine große Chance stellten in dem Zusammenhang die kulturellen Aktivitäten dar, über die man die Vielfalt und den Mehrwert Europas mit allen Sinnen erleben kann. Auch die Stärkung der Befugnisse des Europäischen Parlaments durch ein Initiativrecht würde den europäischen Institutionen einen notwendigen Demokratisierungsschub verpassen.




**2. Interkulturelle Kompetenz und Bildung** Hier diskutierten die Teilnehmenden darüber, wie die deutsch-polnische Zusammenarbeit vor Ort als Mehrwert wahrgenommen wird und wie man die europäische Interkulturalität wirklich leben könnte. Eine zentrale Rolle spielten in dem Zusammenhang die schulische und außerschulische Sprachförderung sowie interkulturelle Begegnungsformate mit Dialogcharakter. Im Bereich der Bildung wurde die unzureichende Qualifizierung der Lehrkräfte im Hinblick auf die aktuellen Themen in Deutschland, Polen und Europa als ein großes Hindernis gesehen, was in einer sich durch die Digitalisierung und Pandemie schnell verändernden Welt noch deutlicher geworden ist. Auch die grenzübergreifende Anerkennung von

schulischen und beruflichen Abschlüssen sowie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements wurden umfassend diskutiert.

**3. VERKEHR, MOBILITÄT, VERNETZUNG** Dieses Thema wurde ebenfalls auf verschiedenen Ebenen diskutiert. Die Teilnehmenden bemängelten das noch unzureichend ausgebaute Schienennetz im deutsch-polnischen Grenzbereich und eine viel zu geringe Anzahl von Brücken über die Oder. Angesichts steigender Gaspreise wurden auch die regionalen und europäischen Verkehrsströme (Personen und Güter) einer kritischen Diskussion unterzogen. Auch der städtische Verkehr sei unter dem Aspekt der ökologischen Wende nicht optimal geregelt.

## Einordnung des Diskussionsprozesses

Die Diskussionen, sowohl im Plenum als auch in den Gruppen, zeichneten sich durch eine **Sachlichkeit** der Redebeiträge und der gegenseitigen Wertschätzung aus. Während die meisten Teilnehmenden eine positive Grundeinstellung zur europäischen Integration zeigten (siehe auch Auswertung der Feedback-Bögen), lief die Diskussion in den Einzelgruppen durchaus kontrovers ab, wie diese ausgewählten Konfliktlinien illustrieren:

- Ist Atomenergie nachhaltig oder nicht?
- Sollte mehr für die EU geworben werden oder nicht?
- Wie sollte Brandenburg mit Polen angesichts der Spannungen auf nationaler und europäischer Ebene umgehen?
- Ist der Transport mit Containerschiffen wirklich umweltschonend?

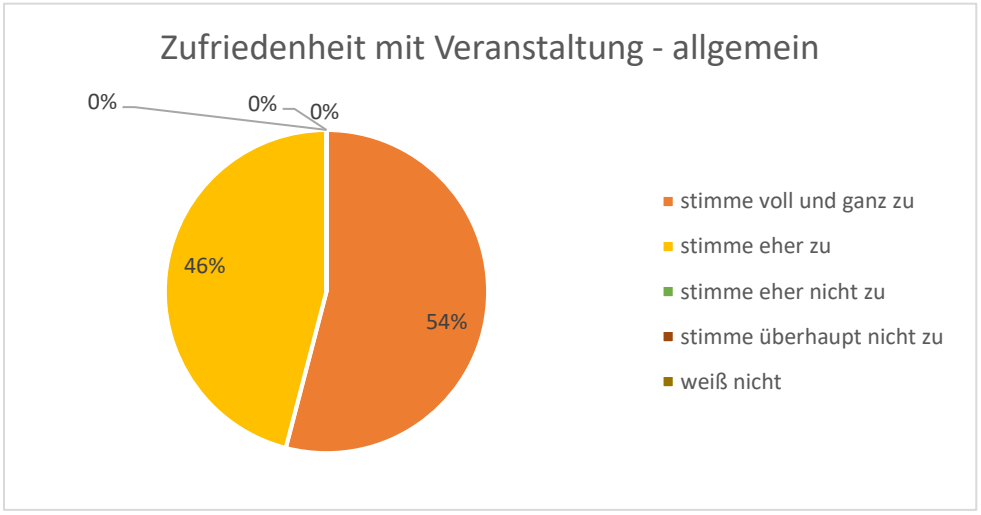
# Die Zufriedenheit der Teilnehmenden

Im Anschluss an die einzelnen Diskussionen hatten die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, einen Feedback-Bogen auszufüllen. In diesem konnten sie Auskunft darüber geben, ob sie sich, gemäß den Prinzipien der Zukunftskonferenz, in einer offenen und fairen Weise in die Diskussion einbringen konnten. Ferner wurden auch Fragen aus dem Eurobarometer Nr. 500 vom November 2020 aufgenommen, um die Einstellungen der Teilnehmenden aus dem Bürgerdialog mit den Einstellungen der europaweit Befragten vergleichen zu können.

Von den 54 Anwesenden füllten 37 den Feedback-Bogen aus.

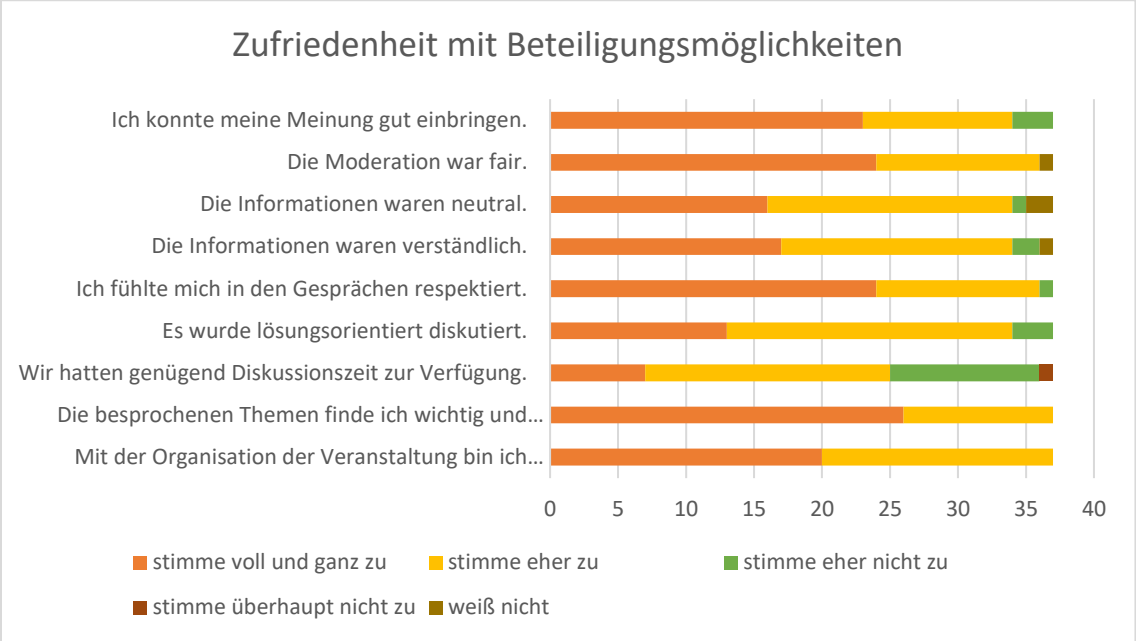
## Zufriedenheit mit der Veranstaltung allgemein

Mehr als die Hälfte (54 %) der Befragten bewerten die Veranstaltung mit „sehr gut“, 46 % fanden sie „gut“.



## Zufriedenheit mit Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen des Bürgerdialogs

Ein zentrales Qualitätskriterium eines Bürgerdialogs ist, dass sich alle Anwesenden in einem offenen und fairen Prozess in die Diskussionen einbringen können. Die Bewertung der Beteiligungsmöglichkeit und des respektvollen Umgangs miteinander ist sehr positiv.




Die weit überwiegende Mehrheit gibt an, dass sie sich gut einbringen und lösungsorientiert diskutieren konnte. Auch mit den Informationsmaterialien zu den Themen, die Landtag und Ministerium vorab zur Verfügung gestellt hatten, waren die Teilnehmenden sehr zufrieden. Kritisiert wurde vor allem, dass nicht genügend Zeit für Diskussionen zur Verfügung stand.

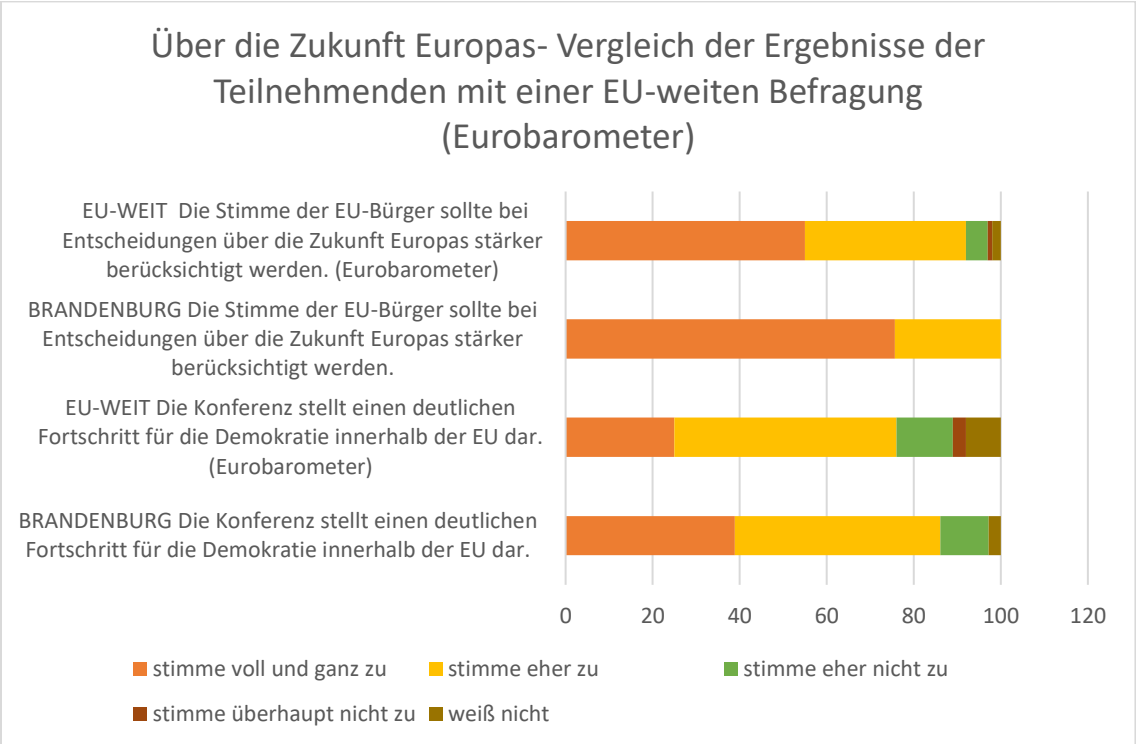
## Meinung zur EU-weiten Zukunftskonferenz

In den Fragebogen wurden auch drei Fragen aus der jüngsten **Eurobarometer**-Umfrage zur Konferenz zur Zukunft Europas aufgenommen. Dies ermöglicht einen direkten Vergleich der Einstellungen der Befragten zur EU und zur EU-weiten Zukunftskonferenz mit den Angaben der Teilnehmenden des Bürgerdialogs in Frankfurt (Oder).

**Fragen aus der Eurobarometer-Umfrage Nr. 500**

- Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu?
  Die Konferenz stellt einen deutlichen Fortschritt für die Demokratie innerhalb der EU dar.
- Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder nicht zu?
  Die Stimme der EU-Bürger sollte bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden.
- Welche der folgenden Aussagen über die Europäische Union kommt Ihrer Meinung am nächsten?
  1. Sie sind für die EU wie sie bisher realisiert wurde.
  2. Sie sind eher für die EU, aber nicht so wie sie bisher realisiert wurde.
  3. Sie stehen der EU eher skeptisch gegenüber, könnten Ihre Meinung aber ändern, wenn es radikale Reformen geben würde.
  4. Sie sind allgemein gegen die Idee der EU.

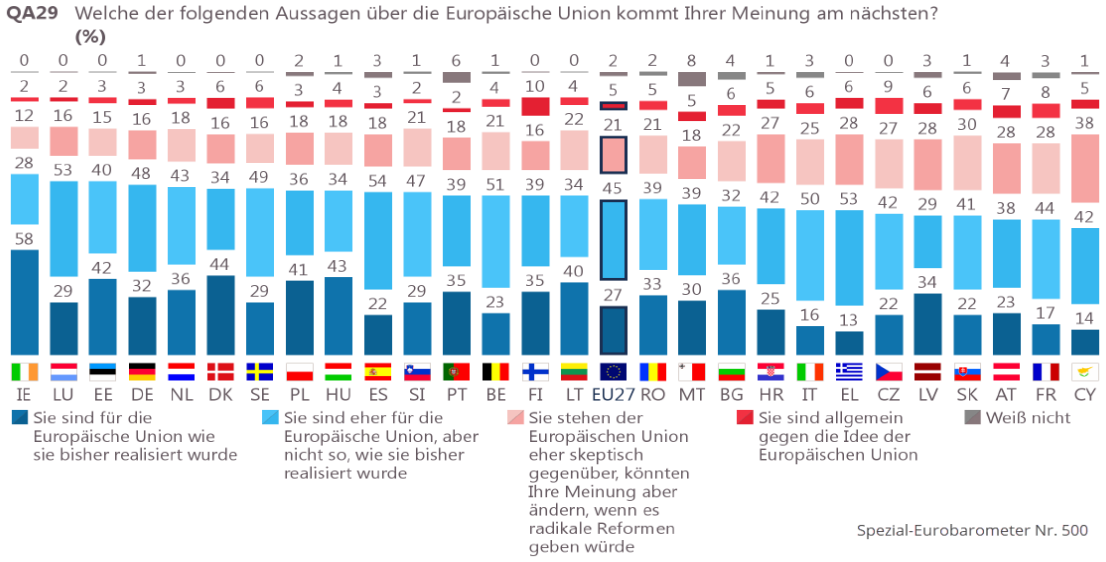
Von den 37 befragten Teilnehmenden stimmen 14 Personen der Aussage „voll und ganz zu“, die Konferenz stelle einen deutlichen Fortschritt für die Demokratie innerhalb der EU dar, 17 stimmen dieser Aussage „eher zu“. 4 Personen haben hierzu eine eher skeptische Meinung.



Bei der Frage nach der Bürgerbeteiligung herrscht hingegen Einigkeit: Alle Befragten finden, die Stimme der EU-Bürgerinnen und Bürger sollte bei Entscheidungen zur Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden.

Im Vergleich mit den EU-weiten Ergebnissen der Eurobarometer-Umfrage[3] zeigt sich, dass die Teilnehmenden in Frankfurt (Oder) (hier unten als „Brandenburg“ gekennzeichnet) eine durchweg positivere Einstellung zur europaweiten Bürgerbeteiligung und zur Zukunftskonferenz haben als der EU-Durchschnitt.

**27% der Europäer sind für die Europäische Union wie sie bisher realisiert wurde, während 45% eher für die Europäische Union sind, aber nicht so, wie sie bisher realisiert wurde. 21% steht der Europäischen Union eher skeptisch gegenüber, könnten aber ihre Meinung ändern. 5% sind allgemein gegen die Idee der Europäischen Union.**




[3] Spezial-Eurobarometer Nr. 500 „Die Zukunft Europas“, November 2020